

PROjekt WILDON info

10/2006

Liebe Wildonerinnen und Wildoner,

die ÖBB ließen zwar die alternative Trassenführung für die Hochleistungsgüterstrecke untersuchen, entschieden sich aber schon vorher(!) für den Bestandsausbau.

ÖVP und SPÖ in Wildon befürworten dies kritiklos, sie „wollen ja nur das Beste für Wildon“!

Wir werden in den kommenden Ausgaben des PROWinfo über „Einzelschicksale“ des Koralmbahnprojektes berichten, um zu zeigen, „wie gut es Parteien und ÖBB mit der Bevölkerung tatsächlich meinen“!

Wir Wildoner müssen uns für Wildon einsetzen. Ein wichtiger Schritt dazu ist die Umweltverträglichkeitsprüfung. Näheres im Text.

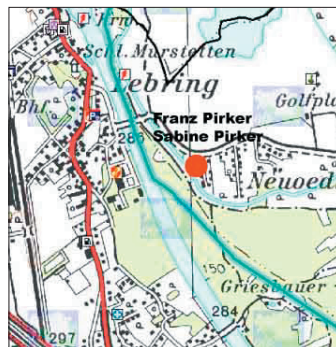
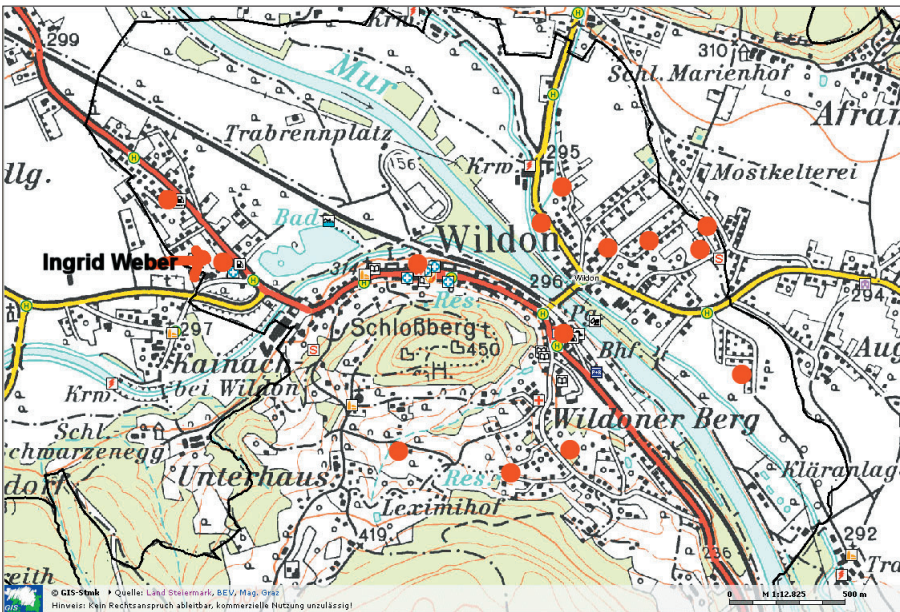
Ihre unabhängige Bürgerliste PROjekt WILDON

MACHBARKEITSSTUDIE

Die ÖBB erstellte auf Betreiben von PROW eine Studie zur „Alternativen Hochleistungsgüterstrecke“. Die Alternative Trassenführung, soll um rund € 20 Mio mehr kosten als der Bestandsausbau. Eine Summe, die die ÖBB nicht für die Nachruhe der Wildoner Bevölkerung aufzubringen bereit sind.

Doch wieviel sind € 20 Mio? Für einen privaten Haushalt ein unvorstellbar hoher Betrag. Für ein Unternehmen, das allein am Wiener Hauptbahnhof eine Kostenüberschreitung von über € 100 Mio liefert, ein mehr als dürftiges Argument, die Wildoner mit einer Hochleistungsstrecke mitten durch ihren Ort zu belasten.

Es ist bedauerlich, dass sich ÖVP und SPÖ nicht mehr an die in der Vorwahlzeit vollmundig geäußerten Versprechungen erinnern kann. Es scheint, dass das Versprechen, sich für eine „Verlegung der Hochleistungsstrecke“ einzusetzen, nur dem Wählerfang diene. Wie müssen sich diese Bürger jetzt fühlen, die die ÖVP aus diesem Grund gewählt haben?



In den Bildern oben und rechts markieren rote Punkte die Wohnsitze der Wildoner Gemeinderäte. Wer, so wie die Gemeinderäte Franz und Sabine Pirker, gar nicht in Wildon wohnt, ist fein heraus: in Oedt ist es abseits der Bahnlinie nicht mehr so laut.

Die Gemeinderäte, die in Wildon wohnen, sind oft weit von der Bahntrasse entfernt.

Wen wundert es, dass sie die Sorgen der unmittelbaren Bahnanrainer nicht nachvollziehen können - oder wollen?

ÖVP WILDON
VORHABEN VERWIRKLICHEN!

Wir werden

- für eine akzeptable VERKEHRSLÖSUNG für Straße und Schiene kämpfen, d. h.
 - Erhalt des Regionalzugverkehrs und des örtlichen Bahnhofes
 - Verlegung der Hochleistungsstrecke
 - eine wirksame Umfahrung von Wildon schaffen

FINANZIELLER SCHADEN DURCH BAHNAUSBAU

Der geplante Ausbau der eingleisigen Strecke durch Wildon zur Güter-Hochleistungsstrecke führt offenbar schon zu den ersten finanziellen Einbußen der Gemeinde. Die Pacht für den Wildoner Badesees ist nur mehr halb so viel wert!

Aufgrund der geplanten Großbaustelle in der Nähe des Badesees wurde im Gemeinderat darüber diskutiert, wem man

denn die Pacht für ein derartig beeinträchtigtes Grundstück überhaupt zumuten könne. Schließlich einigte man sich darauf, die Pacht nicht öffentlich auszuschreiben und zum halben Preis an den bisherigen Pächter, den Wildoner Gastromomen und Hotelier Draxler, zu vergeben.

Die ÖBB-Großbaustelle entwertet den Wildoner Badesees: die Verpachtung des gesamten Areals bringt der Gemeindekasse jetzt nur mehr € 5000.- pro Jahr.



JA ZUR UMWELTVERTRÄGLICHKEITSPRÜFUNG

Laut ÖBB ist im Abschnitt Wildon keine UVP (Umweltverträglichkeitsprüfung) notwendig. Diese würde den Errichtern der Ausbaustrecke wesentlich stärkere Auflagen erteilen – zum Vorteil der Wildoner Bevölkerung.

Während es ÖVP und SPÖ als gegeben hinnehmen, dass es keine UVP geben wird, kämpft PROW für eine solche.

PROW bekommt von der Landesumweltanwältin Fr.MMag. Ute Pöllinger recht: eine UVP sei hier aus ihrer Rechtsansicht durchzuführen. Die steirische Umweltanwältin ist bereit, eine Feststellungsprüfung durchzusetzen. In dieser wird die Notwendigkeit einer UVP geklärt.

Für die „Mitwirkung“ an den Planungsarbeiten installierten die ÖBB eine Arbeitsgruppe von insgesamt 15 Personen aus Wildon.

Aber: ÖVP und SPÖ setzten durch, dass nur Parteienvertreter an der Arbeitsgruppe teilnehmen dürfen. Sehr zum Bedauern von PROW: Wir trauen der Bevölkerung mehr an Mitbestimmung zu.

Sieht man sich die Zusammensetzung der Arbeitsgruppe an, erkennt man, dass nur der von PROW entsandte Herr Prof. Dr. Erwin Klement der einzige

betroffene Bahnanrainer in der ganzen Gruppe ist. Trotz heftiger Urgenz wurde z.B. der Bürgerinitiative kein einziger Sitz zugestanden.

Das versteht die Gemeindevertretung bei der Auswahl der Arbeitsgruppenteilnehmer also als „Bürgernähe“? Werden so die Interessen der Wildoner wirklich „bestens“ vertreten? Ganz sicher nicht!

Wir werden uns selbstverständlich dafür einsetzen, dass die Informationen aus der Arbeitsgruppe die gesamte Wildoner Bevölkerung erreichen.

Es war nicht zuletzt ein Mangel an Interesse und Einsatz der Wildoner Gemeindeführung, die zum Bestandsausbau geführt haben, und eine Entscheidung gegen die Interessen vieler Wildoner.

PROW-Kommentar

Eine Gemeindevertretung wird zwar eines Tages wieder abgewählt. Nur kann sie dann für die Folgen ihres damaligen Handelns nicht mehr verantwortlich gemacht werden.

Wir in Wildon werden die Folgen allerdings für die nächsten zig Jahre spüren: Der Gütertransit ist ein Jahrhundertproblem!

Gemeindebeitrag zur Asphaltierung „Im Greith“

An der Gemeinderatssitzung vom 3.10. nahmen Vertreter der Straßengemeinschaft „Im Greith“ teil. Sie warben für eine finanzielle Beteiligung der Gemeinde an den Asphaltierungsarbeiten.

Der Ausschuss hatte einen Vorschlag ausgearbeitet, der voraussetzt, dass der Weg „Im Greith“ der Gemeinde übergeben wird. Das konnten jedoch die Vertreter der Straßengemeinschaft nicht zusagen. Der Gemeinderat wollte die Förderung nicht „auf Verdacht“ einer späteren Übergabe zusagen. Eine „Patt“-Situation bahnte sich an, die für die Anrainer „Im

Greith“ einen unangenehmen Zeitverlust bedeutet hätte.

PROW-Gemeinderat Gunnar Michelitsch schlug vor, der Gemeinderat möge beschließen, dass die Beteiligung in der Höhe von max. 20% (ca € 4000.-) erfolgt, wenn die Weggemeinschaft zusagt, den Weg zu übergeben. Sollte die Weggemeinschaft keine Übergabe wollen, müsse sich der Gemeinderat ohnedies nochmals mit dem Thema befassen.

Kulanterweise erfolgt übrigens auch die Schneeräumung von Privatstraßen bisher durch die Gemeinde.